

Flächendeckend gegen die Migräne

Die Techniker Krankenkasse und die renommierte Kieler Schmerzklinik wollen Migränepatienten in Schleswig-Holstein helfen. Sie haben einen Vertrag über die erste flächendeckende Versorgung für Kopfschmerzpatienten im Norden unterzeichnet.

Kiel/kim – In Schleswig-Holstein leiden nach aktuellen Studien 17 von 1000 Frauen an schwerster Migräne. Beim starken Geschlecht sieht es nur auf den ersten Blick besser aus hier sind nur drei von 1000 Männern betroffen. „Die Männer greifen häufiger in die Hausapotheke, um die Schmerzen in den Griff zu bekommen und gehen erst zum Arzt, wenn nichts mehr geht – meist werden sie von ihren Frauen geschickt“, berichtet Professor Hartmut Göbel von der Schmerzklinik in Kiel.

Die Folgen dieser männlichen „Stärke“ sind fatal: „Wenn sie endlich bei uns in der Klinik landen, haben sie eine viel längere Krankheitsgeschichte mit größeren Folgeerscheinungen hinter sich als die Frauen.“ Denn wer zu oft

auf Selbsthilfe setzt und zur Schmerztablette greift, wird abhängig, schaden den Nieren und fehlt trotzdem häufig am Arbeitsplatz.

Rund 50000 Nordlichter greifen jeden Tag zur Tablette. In den letzten sechs Jahren registrierten die Krankenkassen eine Zunahme des Triplane-Verbrauches – ein schweres Schmerzmittel – von rund 50 Prozent. 25000 Euro zahlt die Krankenkasse im Schnitt für einen Migränepatienten pro Jahr. Noch viel höher schlagen die Kosten zu Buche wenn, man Arbeitsausfall, Krankengeld und ärztliche Betreuung dazu

zählt. Bundesweit werden dafür jährlich 2,3 Milliarden Euro ausgegeben.

Um den Leidensweg der mindestens zwei Millionen Deutschen mit schwerer

Kopfschmerzen zu verkürzen und ihnen die Odyssee durch die Praxen von Ärzten und Heilpraktikern zu ersparen hat die Techniker Krankenkasse jetzt mit der weit über die Landes- und Bundesgrenzen hinaus bekannten Kieler Schmerzklinik einen Versorgungsvertrag abgeschlossen. Mit im Boot sind bislang elf niedergelassene Mediziner aus dem Norden, die sich auf Schmerztherapie spezialisiert haben. Mit von der Partie ist zudem die Neurochirurgie in der Kieler Uniklinik, deren Chefarzt Professor Maximilian Mehdorn in besonders schweren Fällen mit hochmodernen Diagnosegeräten und – wenn nötig – auch mit operativen Eingriffen hilft. „Die

landesweite Vernetzung der ambulanten und stationären Versorgung ist einmalig in Deutschland“, sagt Göbel.

Laut dem Mediziner werden heute 251 verschiedenen Kopfschmerzformen unterschieden. „Die meisten können heute sehr gut behandelt werden.“ Wichtige Bausteine sind dabei Verhaltensänderungen. Anpassungen der Lebensweise und spezielle Migränemedikamente. Im Schnitt liegen die Patienten rund 19 Tage

in der Kieler Klinik, lernen, wie sie mit der Volkskrankheit Migräne umgehen müssen, werden – sofern schon eine Medikamentenabhängigkeit besteht – entgiftet und auf neue Arzneien eingestellt. 900 Patienten kommen pro Jahr in den Genuss dieser anerkannten Behandlung. Die Klinik ist zu 100 Prozent ausgelastet und bekommt aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus dem Ausland Patienten überwiesen, deren Lebensqualität durch die Schmerz-

attacken stark eingeschränkt ist. Mit gutem Erfolg, wie Kontrollstudien von Professor Hans-Hermann Rüschmann dokumentierten. Sein Institut begutachtet die Erfolge der Kieler Schmerzklinik schon seit 1998. Sein Fazit: Die Patienten waren nach der stationären Therapie rund zwei Wochen pro Jahr weniger arbeitsunfähig. Und die Schmerzintensität verringerte sich auf einer Skala von null bis zehn von 7,7 auf stabile 4,2.



Die Statistik zeigt: Frauen leiden deutlich häufiger unter Migräne als Männer.